

September 2022 war der Monat des Ausverkaufs. Wie üblich in solchen Zeiten beginnen die GAMAG-Programme ihre Absicherungen abzulegen, nehmen eine stärker auf Kurssteigerungen ausgerichtete Positionierung ein. Da das Tief der Börsen ziemlich exakt zum Monatsende erreicht wurde, führte dies bei beiden Strategien zu einem negativen Monatsergebnis, welches aber nur einen Bruchteil der Verluste ausmachte, die Aktienindexanleger hinnehmen mussten. Eine laufende Erhöhung des Exposure im Crash ist aber Teil der Handelssysteme, war wie ist immer Voraussetzung um etwa dann wie im Oktober massiv gewinnen, neue Jahreshöchststände in GAMAG Black+White erreichen zu können.

Strategie	September 2022	% gg.Vormonat	% seit Handelsstart
G.A.M.A.G Black+White	16.259,15	- 2,38 %	+479,62 %
G.A.M.A.G Vola+Value	10.653,19	- 4,75 %	+ 26,79 %

Zur Verdeutlichung des Ausmaßes des Börsen-Desasters unsere erweiterte Indextabelle. Das erwähnenswerteste Ereignis des Monats war der massive Kollaps der Technologie-Werte gerade auch im Big Tech-Bereich. Dem Vorlauf der spekulativen Technologie, wo der ARKK schon in den Vormonaten über 50% verloren hatte seit Jahresanfang, folgte der Ausverkauf bei den GOOGLES und AMAZONS dieser Welt. Aufgrund des höheren Technologie-Werte-Anteils am Index, wie aber wohl auch aufgrund des starken Dollars, kam der amerikanische Leitindex SP 500 unter die Räder, dessen Jahresverlust damit bis auf die Nachkommastellen genau zum DAX-Verlust aufschloß. Beide Indizes schlossen für das 3. Quartal mit einem Verlust für das laufende Jahr von jeweils genau ganz knapp unter 25%.

		31.12.2021	31.8.2022	30.9.2022	Ergebnis bis September 2022
GAMAG Black+White		16.045,45	16.655,25	16.259,15	+1,33%
DAX	40 dt. Aktien	15.884,86	12.834,96	12114,36	-24,26%
SP 500	500 US Aktien	4.766,18	3.955,00	3585,62	-24,77%
NASDAQ 100	100 US Tech-Aktien	16.320,08	11.816,20	10971,22	-32,78%
ARKK	Spekulative Zukunftstechnologien	94,59	41,88	37,73	-60,12%

GAMAG Black+White blieb dagegen im positiven Bereich. Verursacher für den Monatsverlust bei Black+White war, dass in einem Crash am Schluss eben nicht mehr rationale Überlegungen dominieren, sondern Geldbeschaffung um jeden Preis, auch wenn dies auf einen von der Sache her irrationalen Verkauf gut laufender Energiewerte hinaus läuft. Genau an diesem Ablauf zeigte sich aber dann auch, dass ein Zwischenboden erreicht war, den man beruhigt für eine kurzfristige Long-Spekulation im Oktober nutzen konnte. Bei GAMAG Vola+Value waren die Verluste durch die generelle Tendenz des Programms antizyklisch zu agieren verursacht, die eben auch, da Value-Bewertungen erreicht wurden, zum Kauf im Crash-Tief führt. Beide Programme haben insofern perfekt funktioniert, wie die sehr guten Monatsergebnisse für Oktober zeigen werden. Man muss unten kaufen!

Mit dem katastrophalen Börsenverlauf für Indexanleger in den ersten drei Quartalen ist aber – und darauf müssen wir hinweisen! – nach unserer Ansicht nicht die Basis für einen Wirtschaftsaufschwung, eine fundamental gerechtfertigte Börsen-Hausse erreicht worden. Unsere Handlungen mit Blick auf den Oktober waren eher taktischer Natur. Wir bleiben bei unserer Grundeinschätzung, dass uns das berühmte dicke Ende noch bevorsteht. Die Börsen antizipieren aktuell den Politikwechsel in den USA, den Gewinn mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit des House durch die Republikaner, und auch einer guten Chance einer republikanischen Mehrheit für den Senat. Auf jeden Fall wird damit ein Durchregieren eines Präsident Biden unmöglich, abgesehen davon, dass ein Durchmarsch extremer linker Positionen schon wegen innerparteilicher Differenzen innerhalb der Demokraten in den letzten zwei Jahren sich schon schwierig gestaltete. Die Erwartungen der Börse laufen darauf hinaus, dass ein republikanischer Kongress als erste Amtshandlung etwa öffentliches Land für die Erdöl- und Gas-Suche freigeben, dadurch die Öl- und Gaspreise und die Inflation wieder fallen werden, wir einen Zinsrückgang sehen werden etc. Einen gewissen Effekt wird die Wahl haben,

aber nach unserer Ansicht eher einen kleineren, als die Börse erwartet. Niemand sollte unterschätzen, dass der öffentliche dumme Druck, die Verteufelung von Kohlenstoff-Emissionen, massiven Druck auf die Manager etwa bei den Öl-Multis gehabt hat, diese auch wegen etwaiger Klagen in der Zukunft von Investitionen eher Abstand nehmen, die aktuelle hohen Ölpreise tendenziell für Verkäufe von Ölvorkommen nutzen. Insofern sind die Aussagen aus Saudi-Arabien richtig, dass viel zu wenig investiert wird, um die Nachfrage während der Übergangszeit zu einer kohlenstofffreien Welt zu befriedigen.

Ganz nebenbei wird natürlich letztere auch alles andere als ohne Friktionen entstehen, falls überhaupt, wenn man sich einmal die völlige Inkompetenz der öffentlichen Diskussionen zu diesem Thema gerade auch in Deutschland anschaut. Der sogenannte Faktenfinder der öffentlich-rechtlichen ARD zu Windkraft <https://www.tagesschau.de/faktenfinder/windkraft-141.html> malt eine Friede-Freude-Eierkuchen-Welt, wo ja alles ok sei, denn Windkraftanlagen seien weder Ressourcenfresser noch Giftschleudern. Wollte man dies angemessen kommentieren, könnte man sagen, dass das bisherige Vollidiotentum, wonach man die Energiewende ja nur wollen (verordnen) müsse, durch das Halbidiotentum, wonach man ja den Stahl für die Windmühlen hätte, es also keine Probleme gäbe, abgelöst wurde. Dass es so etwas wie Flaute – und im Übrigen auch Sturm, und bei Sturm gibt es auch keine Windstrom, müssen die Propeller in den Wind gedreht werden, weil sie sonst abreißen! – gibt, also das Wissen eines 3-jährigen Kindes, dieses Kompetenzniveau wird offensichtlich in der öffentlichen Diskussion immer noch nicht erreicht.

Wenn man ein realistisches Wind-Solar-getriebenes Stromnetz aufbauen will, dann benötigt dieses ein Vielfaches! der heutigen Stromleitungen je nachdem wo die auch noch nicht angedachten Stromzwischenpeicher stehen sollen, müssen nämlich in Windenergie-Überschuß-Zeiten Vielfache der durchschnittlichen Verbräuche eingespeichert werden (können), was eben ein Vielfaches der heutigen Weiterleitungs-Kapazität (Menge an Hochspannungsstromkabeln) voraussetzt, damit der Windstrom von dort, wo er viel zu viel ist, dahin, wo er gespeichert werden soll, geleitet werden kann. Und die Stahlressourcen für diese Strommasten, die gigantischen Ressourcen für die riesigen Batterien, dieser Ressourcen-Verbrauch muss natürlich konzeptionell mit eingerechnet werden, wenn man eine ansatzweise nicht völlig sinnfreie Diskussion beginnen wollte, was aber offensichtlich nicht erfolgen soll.

Statt dessen werden umweltschädliche Offshore-LNG-Terminals im Eiltempo nach Wilhelmshafen geschleppt, die wegen Umweltbelastungen in Australien keine Betriebserlaubnis mehr bekommen haben, und das Volk mit solchen Pseudolösungen -und öffentlich-rechtlichem Geplapper - versucht ruhig zu stellen, damit das konzeptionelle Desaster nicht sofort offensichtlich wird. Absehbar wird das dicke Ende damit aber noch kommen mit entsprechenden Auswirkungen auf die Wirtschaft und die Bevölkerung und die Börse!

Was heisst das für die Anlagepolitik?

1. Wir werden fundamental im Energiesegment noch sehr gutes Geld in der alten Kohlenstoff-Technologie verdienen können, gerade weil es niemand (mehr) machen will, es aber zu den absehbaren Friktionen kommen wird. Wir bauen aber gleichzeitig schon massiv dort Investments auf, wo niemand darüber spricht, bei Stromspeichern. Die Panik-Käufe werden da zukünftig auch noch kommen (müssen).
2. In allen anderen Wirtschafts-Bereichen gilt allerdings, dass wir von tendenziell einem Stagflationsszenario ausgehen, und massiven wirtschaftlichen Auseinandersetzungen, unruhigen realwirtschaftlichen Zeiten.
3. Es wird keine nachhaltige Börsenhausse geben, weil es einfach zu viele große Probleme gibt. Eine Börsenhausse gibt es nicht, wenn investiert werden muss. Investitionen führen nämlich dazu, dass Geld benötigt wird, erst einmal aber keine Gewinne erfolgen, sondern Verluste aus der Geldausgabe für die Investitionen, und bei großen Projekten große Desaster, Verlustbringer, typisch sind. Börsengewinne gibt es, wenn viel Geld da ist, und der Laden läuft. Es kann nicht noch weiter wie in der Vergangenheit Geld gedruckt werden, weil ansonsten eine Hyperinflation alles zerstört. Das ein Zustand entsteht, wo man sagen könnte, der Laden läuft, ist auch ausgeschlossen. Also fehlt jegliche Basis für eine Börsenhausse. Die Inflation wird hartnäckiger sein, als sich viele dies träumen lassen. Es sieht also alle nach Schwankungsmärkten mit ggf. auch noch einem deutlichen Crash aus, wenn sich die Krisen verstärken. Gute Zeiten für unsere Strategien.